

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 28

Artikel: Feind der Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine resolute Marktfrau zankt sich mit einem wuchtigen Boxerbrocken wegen eines Kilopreises herum, winkt schließlich einen Marktpolizisten herbei und erklärt ihm, der Mann wolle nicht den vollen Preis zahlen. Der eher schwächliche Hüter des Gesetzes guckt sich den Felsen an, zückt seinen Beutel und sagt milde: «Wieviel ist er Ihnen schuldig?»

Nicht selten werden Boxer später Restaurateure. Jack Dempsey gehört zu ihnen. Und in Mexiko hat der Boxer Siepe ein Restaurant eröffnet, wobei er den Gästen die Wahl läßt, entweder die Rechnungen zu bezahlen oder im Nebenzimmer zu drei Runden anzutreten. Die meisten Gäste ziehen den Barverkehr vor.

Bei Sportlern besteht immer die Gefahr, daß sie auch eine künstlerische Ader in sich entdecken. Nicht nur bei Boxern: des Rennfahrers Bartali Ambitionen sind in späteren Jahren von der Knie- in die Halskehle gestiegen, Martin Lauer nahm auch Gesangs-Hürden, genau wie Charly Kaufmann, und Toni Sailer kam gar singend zum Theater. Mittlerweile hat Electrola eine alte Aufnahme ausgegraben, Musik zum Film «Liebe im Ring», und da singblafft Max Schmeling – Hamburger Volksmund: «Kein Klax ohne Max» – mit – wir zitieren den «Spiegel» – «einer Stimme, wie sie Walt Disney in seinen Trickfilmen dem Hofhund Pluto unterlegt», den Song: «Das Herz eines Boxers kennt nur eine Liebe, den Kampf um den Sieg ganz allein.» Joe Louis hat Platten besungen und den Wunsch geäußert, mit Ex-Weltmeister Robinson Duette zu singen; der Robinson wiederum hält sich nicht nur durch Tanzen und durch Prozessieren mit Steuerämtern jung, sondern hat auch eine Langspielplatte «Still Swinging» aufgenommen. Von einem seiner singenden Boxerkollegen – nein, nicht vom Bubi Scholz! – rühmte der Manager: «Er wird singen wie Ca-



ruso und boxen wie Dempsey.» Nach dem Kampf meckerte ein Blatt: «Er hat gesungen wie Dempsey und geboxt wie Caruso.» Andersherum: Sänger Elvis Presley stellt im Film Kid Gallahad einen Boxer dar. «Ein Glück», meinte der Regisseur, «daß er eine Stimme hat, so kann er wenigstens beim Boxen um Hilfe schreien.»

Der Chefarzt macht die übliche Visitenrunde. Betritt ein Krankenzimmer und sagt zur Abteilungsschwester: «Ist das der Boxer, der gestern von einem Lastauto angefahren wurde?»

«Nein», sagt die Schwester, «das ist der Chauffeur, der mit seinem

Lastauto den Boxer angefahren hat.»

Archie Moore, oft der Methusalem des Boxsportes genannt, betätigt sich auch als Schriftsteller, Schauspieler und eine Art Humorist. Nachdem er vor zwei Jahren seinen 1952 erworbenen Weltmeistertitel erfolgreich gegen Giulio Rinaldi verteidigt hatte, wurde er von einem Presseemann gefragt, ob er während des Kampfes gefürchtet habe, von Rinaldi besiegt zu werden. Darauf Moore:

«Die einzige Angst, die ich während aller fünfzehn Runden hatte, war die, daß ich die Hosen verlieren könnte, denn ich hatte so viel Fett abtrainiert.»

Feind der Arbeit

«Ich mag», sagt Mark Twain einmal, «die Arbeit nicht einmal dann, wenn ein anderer sie macht.» AC

Lebenskünstler trinken
Appenzeller Alpenbitter
jetzt gespritzt!

Sir-rasiert

4711
Sir Rasierseife

Tiegel Fr. 5.45
Ersatzst. Fr. 3.40

Stange Fr. 3.55
Ersatzst. Fr. 2.60

gut rasiert